

Zusammenfassung

Rebsorte Lagrein - Beleuchtung der Anbaubedingungen an der Hessischen Bergstraße / Deutschland

Zielsetzung und Thema der Diploma-Arbeit

Lagrein gehört zu Südtirols roten Leitsorten. Knapp 65 % der weltweiten Lagrein-Rebfläche werden im nördlichsten Weinanbaugebiet Italiens angebaut. Auch in Deutschland gibt es kleinere Anpflanzungen. Im Rahmen einer Neuanlage einer Weinbergfläche an der Hessischen Bergstraße in Deutschland soll in der Arbeit untersucht werden, ob ein erfolgreicher Anbau von Lagrein dort gelingen kann und welche Rahmenbedingungen dafür gegeben sein müssen. Basierend auf den gewonnenen Ergebnissen soll abschließend eine Empfehlung im Sinne einer Realisierbarkeit erfolgen.

Vorgehensweise bei der Erstellung der Diploma-Arbeit

Die Ausgangsbasis stellen Artikel aus Fachzeitschriften, Fachbüchern und dem Internet dar, ergänzt um Studien renommierter Forschungsanstalten und Interviews mit Wein-Experten. Im einleitenden Teil wird zunächst die Rebsorte Lagrein genauer betrachtet im Hinblick auf Herkunft, Verbreitung und Eigenschaften. Anschließend werden kurz die kritischen Erfolgsfaktoren für die Neuanlage einer Weinbergfläche erläutert. Danach folgt ein Vergleich der beiden Anbaugebiete. Sowohl für Südtirol als auch für die Hessische Bergstraße werden die klimatischen Bedingungen, die Bodenbeschaffenheit, die wichtigsten Erziehungssysteme und die Topografie untersucht. Die Untersuchungen beschränken sich für Südtirol auf das Bozener Gries. Für die Hessische Bergstraße konzentriert sich die Analyse auf die Lage am Heppenheimer Centgericht. Nach der genauen Betrachtung der beiden Regionen folgt ein kurzer Ausflug in die Pfalz, wo das Weingut Egon Schmitt Lagrein kultiviert. Im Anschluß daran werden die Vor- und Nachteile für einen erfolgreichen Anbau an der Hessischen Bergstraße dargestellt. Nach einer kurzen Einschätzung der Vermarktungsmöglichkeiten folgt

zum Abschluß eine persönliche Bewertung der gesammelten Fakten inklusive einer Empfehlung. Die Diploma-Arbeit fokussiert sich ausschließlich auf die Gegebenheiten im Weinberg.

Ergebnis und Schlussfolgerung

Die Arbeit kommt zu dem Schluss, dass es schon jetzt ausreichend Gründe für einen Anbau von Lagrein an der Hessischen Bergstraße gibt. Auch die Vermarktungsaussichten sind durchaus positiv. Neben den topografischen zeigen insbesondere die klimatischen Voraussetzungen in die richtige Richtung und mit der Klimaerwärmung sollte die Region im Hinblick auf den Anbau von gehaltvollen Rotweinen weiter profitieren können.

Dennoch gibt es in diesem Zusammenhang ein paar Faktoren zu beachten, auf die Experten hinweisen. Zum einen gibt es in der untersuchten Lage Löss als einen eher üppigen Boden. Hier sollte man aufgrund der Starkwüchsigkeit der Rebsorte auf eine wuchsschwache Unterlagsrebe setzen. Als weiteren wichtigen Punkt wird auf das starke Laubwachstum von Lagrein hingewiesen. Winzer empfehlen, dass Traubenwachstum ständig im Blick zu behalten und nicht nach Schema F vorzugehen. Lagrein neigt zu hohen Erträgen, was oft „dünne“, ausdruckschwache Weine mit sich bringt. Konstante Laubarbeit und ein ständiges Entblättern sind somit die wesentlichen Voraussetzungen. Um die Erträge niedrig zu halten und eine gute Traubenqualität zu erreichen, empfehlen die Klosterkellerei Muri Gries sowie qualitätsorientierte Winzer im Weinberg die Erziehung am Drahtrahmen. Dies ist auch eine nützliche Strategie, dem Problem der Kirschessigfliege entgegenzuwirken.

Zusammenfassend kommt die Arbeit zu folgendem Ergebnis: beachtet man beim Anbau von Lagrein an der Hessischen Bergstraße die Empfehlungen der Fachexperten, sollte einer erfolgreichen Kultivierung der Rebsorte prinzipiell nichts im Wege stehen.